Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 5

Artikel: Aus Luzern, St. Gallen, Bern, Uri, Nidwalden und Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Damit Schluß. Innerrhoden arbeitet und strebt peinlich vorwärts. Nur Gines möchte ich wünschen, daß es bei seinem ernsthaften Abmühen die Refrutenprüfungen nicht als Maßstab und Endziel ansieht und sich vor deren Resultaten weder allzusehr abschrecken noch allzusehr begeistern läßt. Arbeite Innerrhoden gewissenhaft nach Jahre lanz gepstegter Übung weiter, richte sein Schulwesen nach seinen Landesbedürsnissen ein und ziehe alle Faktoren geistlichen und weltlichen Standes herbei, um eine gewisse Lendenlähme mit vereinten Krästen zu überwinden: dann wird sich an solche Bemühungen der Erfolg auch immer sichtlicher und immer zuversichtlicher anklammern. Die Rekrutenprüfungen haben ihren Kredit auch bort verloren, wo sie ihn in ihrer
Blütezeit besaßen, so in Basel und Zürich. Sie besaßen einen anregenden
Charafter, aber sie verstanden es nicht, sich populär zu machen und sich den
Charafter der parteipolitischen Unschuld zu erobern.

Aus Luzern, St. Gallen, Bern, Uri, Nidwalden und Aargan.

(Korrespondenzen.)

1. Luzern. Jeber Lehrer wird es freudig begrüßen, daß der h. Erziehungsrat ein neues Kantonskärtchen erstellen läßt. Das Gerstersche Handkärtchen entspricht den heutigen Ansorderungen nicht mehr. Herr Prof. Becker in Zürich ist mit der Ausarbeitung des neuen Entwurses betraut. Darin wird Luzern als Zentralpunkt seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung und als Übergangszone zwischen Hochebene und Alpengebiet gebührend zur Geltung gebracht werden. Im Maßkab 1: 150000 sollen außer dem ganzen Kanton Luzern auch der Vierwaldstättersee und ein Teil von Schwyz und Uri dis Amsteg, dann der ganze Kanton Unterwalden und ein Teil des Aarethales dis Meiringen ins neue Kartengediet hineingezogen werden. Im Norden und Westen werden die Grenzen des Kantons nicht bedeutend überschritten. Damit dürste auch dem Kanton Unterwalden ein willsommener Aulaß geboten werden, eine Handkarte zu erhalten, die auf der Höhe der Zeit steht. Tas Terrain bildet eine Kurvenzeichnung mit plastischen Reliestönen in konsequent schieser Beleuchtung. Dadurch wird die vertikale Gliederung der Zentralschweiz wohl am besten zum Ausdruck gelangen. Es existieren bereits einige Kantonskarten nach diesem Prinzip, d. B. die Zürchersche und die Baselländische, auch die von Freiburg.

Inhaltlich wird diese neue Kantonskarte das bieten, was neben der Schule auch das Leben von einer Karte verlangt, ohne daß dabei eine Überladung stattsinden darf. Sie wird deswegen auch eine Bolkskarte im vollsten Sinne des Wortes werden. Alle Zeichen werden so aufgetragen, daß dabei das eigentliche Kartenbild nicht darunter leidet. Die Ortschaften werden in natürlicher Zeichnung besser zur Geltung kommen, als die bisherigen Schützenscheiben. — Ausschnitte

werben feine gemacht.

2. Am fetten Donnerstag (9. Febr.) versammelte sich in Zell die Sektion Willisau-Zell hauptsächlich zur Behandlung des Themas: Die Berufswahl."

Ho. Harrer El. Zimmermann von Zell hielt hierüber ein ausgezeichnetes, alles Wichtige kurz berührendes Referat, das er in zwei Hauptteile trennte, handelnd 1. von den Ständen, dem Priester- Ordens- ehelichen und ledigen Stande und 2. von den Berufsarten, wo er wieder 4 unterschied: den Gelehrten-, Bauern-, Handwerker- und Handelsstand.

Er erörterte, mas ein jeder Stand von uns verlangt, woraus fich bann auch ergab, wer zu bem ober jenem auserwählt fei; benn Gott weist einem jeden

bie Bahn an, auf der er hienieden zu wandeln hat, bitten wir ihn darum, uns den Weg zu zeigen. Wir müssen aber auch selbst unser Möglichstes tun, und nur nicht zu hoch hinaus wollen. Unglücklich wird ein jeder, der seinen Beruf versehlt. Sehr oft überschäßen die Eltern die Anlagen und Fähigkeiten ihrer Kinder; man erwählt den Gelehrten= oder Handelsstand, hoffend, darin ja recht bald angesehen und recht reich zu werden. Der Handwerker= und Bauernstand werden immer mehr gemieden, da sie eben etwas schwere Arbeit ersordern, nicht immer Anlaß zu Bergnügen und Lustbarkeiten bieten zc. Gesmeinsam sollen wir dahinwirken, daß gerade die letztern 2 Berufsarten wieder mehr ergriffen merden. Wir alle sind zur Arbeit berufen; der Beruf ist aber nur Mittel zum Zweck: Erreichung ter ewigen Glückseligkeit.

Die Versammlung, in der alle Verufsklassen vertreten waren, stimmte dem Herrn Reserenten in allem bei. Man versprach sich, vereint dahin zu wirken, daß nur wirklich talentierte Jünglinge studieren, sich möglichst viele wieder der Landwirtschaft und dem Handwerk zuwenden, besonders auch die Kinder aus ärmeren Familien. Man suche sie daher auch abzuhalten vom Zuge in die großen Städte, sondern trachte auch dem Lande gute Kräste zu erhalten, sie werden auch hier meistens viel besser ihr Auskommen und Glück sinden.

Der zweite Teil unserer Versammlung verlief in recht guter Stimmung, da ein jeder nach Kräften beitrug zur allgemeinen Unterhaltung und Erheiterung. Es war ein schöner Tag.

3. 51. Gaffen. 3m Alttoggenburg hat fich ein Erziehungsverein refonstituiert, eine "freie Bereinigung" von Geiftlichen und Lehrern. Interesse brachte man ber Sache entgegen; bavon zeugte tie gablreiche Beteiligung und bie belebte Distuffion. Mögen gegenfeitiges Bertrauen, Begeifterung für tath. Jugendbilbung, reger Opfersinn, unverdroffene Arbeit und gemeffener humor den Berein beleben und fräftigen! Sagte doch ber prot. Stadtpfarrer Traub am "Evangel.-fogl. Kongreß in Stuttgart 1896: "Pfarrer (Geistliche) und Lehrer gehören zusammen Schaffen wir aus dem Weg, was sie trennt." — Thema, welche die beide Stände intereffieren, gibts genug: Zusammenhang von Ratechismus und bibl. Geschichte, Methode des bibl. Geschichtsunterrichtes, Schule und Erziehung, Schule und Elternhaus, Philosophie und Pädagogif, Religion und Pädagogif, die falschen philosophischen Grundfage ber Berbart'ichen Badagogit, mahre Bilbung, Erzieher und Borbild, Die Badagogit bes göttlichen Beilandes, Religiofe Erziehungs= mittel, Schule und Tempereng und Gennffucht, Die fonfeffionslose Schule, Recht der Kirche, des Staates auf die Schule 20. 20. Jedes Mitglied kann da noch lernen, denn "jeder ift nur fo lange zu erziehen und zu bilden fabig, als er felbft an feiner wahrhaften Erziehung und Bildung arbeitet" schreibt Diesterweg. Darum macht die Rirche dem Priefter die tägliche Betrachtung gur Pflicht, und Dr. Kellner schreibt: "Des Letrers tägliches Brevier ist die hl. Schrift."

Die Besprechung mancher oben genannter Thema ist heute geradezu notwendig. Nach dem Hegelschen Grundsah: "Alle haben dem Staat sich unbedingt zu sügen (Unbedingt? — Pu, welche Staatstyrannei! D. E.) und zu opfern", hat sich der Staat vielsach ausschließlich das Recht über die Jugend augeeignet, erzieht sie nur für seine Zwecke, als ob der Mensch 99% Staatsmensch und nur 1% Religionsmensch wäre. Die heiligsten Naturrechte der Familie und der Kirche werden mit Füßen getreten. Diese völkervernichtende Irrlehre sickert durch Wort und Schrist, geheim oder offen, bemerkt oder undemerkt dis in die entlegensten Dörfer und Tälchen hinaus. Da ist der Zeitpunst gekommen, wo man, wie Erziehungsrat Schönenberger in Zürich sagte, mit seiner Überzeugung hervortreten muß. Das erste Erziehungsrecht der Kinder hat die Familie. Kirche und Staat sind Hilfserz iehungsacht der Kinder hat die Familie.

ein Aussichtsrecht über die Schule. In diesem Sinne schreibt der große Pädasgoge Dr. "Vater Kellner": "Die Konserenzen (der Geistlichen und Lehrer) helsen wesentlich dazu, die Verbindung der Shule mit ihren Vorgesetzen und demnach mit der Kirche zu einer wahrhaft innigen und lebens vollen zu machen, den Studeszeift und die Berufsliebe der Behrer zu wecken und zu nähren. . . . Dabei dürsen wir nicht außer acht lassen, daß die Konserenzen den Geistlichen manche Kahrung für den Veruf zusühren, sie nötigen, sich mit der Shulkunde theoretisch und praktisch zu beschäftigen und ihnen die Persönlichseiten näher bringen, auf welche sie hebend und befruchtend einwirken sollen." Das Wort des gelehrten Protestanten Raumer (Geschichte der Hohnen gehört fast aussschließlich der Gründung und Erhaltung der Schulen gehört fast aussschließlich der katholischen Geistlichkeit" möge auch in Zusunst dieselbe zur regen Teilnahme an den Versummlungen begeistern. Vehrer und Priester mögen Freuden und Leiden geduldig teilen. Was P. Hebel vom neuen Jahr singt, gilt auch von jedem Verein:

"s' het Rösli brin und Dorna bra Me cha nit jedes b'sunders ha."

Der nach Ebelm strebende Mensch vergesse aber nie bas schöne Wort Schillers:

Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.

4. Bern. Die Frage des Züchtigungsrechtes marschiert. Die Früchte des Entscheides unseres Obergerichtes in betreff des Züchtigungsrechtes erscheinen immer zahlreicher. In einem Dörschen des Seelandes hat der Lehrer dem 14 jährigen Söhnchen einer Witwe wegen wiederholten Schwaßens eine schriftliche Strafausgabe gegeben. Das hierüber ausgebrachte Bürschchen schieft halblaut dem Lehrer arge Schimpswörter zu, was diesen veranlaßt hat, dem Kerlchen mit einem kleinen Stricke einige Hiebe auf den Hinterteil zu verabsolgen. Die wackere Familie hat sosort herausgefunden, daß dies ein Fall sei, dem Lehrer auch eins zu versehen, und daß sich dabei noch Geld verdienen lasse. Sine Strafanzeige wegen unerlaubter Züchtigung wird eingereicht.

5. Ari. Ein eigenartiges Fest das! Den 19. Februar seierte in Andermatt in aller Stille und Bescheidenheit Herr alt Schullehrer Columban Russi (19. Febr. 1806 geboren) seinen 94. Geburtstag. Während 71 Jahren war er Schulmeister und 76 Jahre Organist. Er erfreut sich der besten Gesundheit. Sein Gedächtnis, sein Augenlicht und sein Gehör haben die dato nichts eingebüßt.

Unfere beften Buniche bem braven Alten!

6. Aidwalden. Die Ersparniskasse-Gesellschaft von Ridwalden vergabte aus dem Jahresgewinne 1898 folgende bedeutende Summen zu Schulzwecken: an Knabensekundarschule Stans Fr. 1200. —; an Mädchensekundarschule Stans Fr. 300. —; an Sekundarschule Buochs Fr. 600. —; an Sekundarschule Beckenried Fr. 600. —; an Zeichnenschule Stans Fr. 300. —; an Zeichnenschule Beckenried Fr. 100. —; an Arbeitsschulen in Nidwalden für Arbeitsstoff an arme Schülerinnen Fr. 700: an die Kleinkinderschule Stans Fr. 100. —; an den Schulhausbau Büren Fr. 200. —; und schließlich an Kantonsspital Fr. 1000. —; also Total die hübsche Summe von Fr. 5220. — Wo sinden sich solche echt gemeinnützige Institute, die Jahr für Jahr in so freigebiger Weise die Volksbildung heben. fa.

7. Aargan. Die Regierung wählte in die Prüfungskommission für römisch-katholische Theologen 2 römisch kath. Juristen und einen römisch-kath. Geitlichen. Tieser Zustand ist nun nicht der prinzipiell korrekte. Das muß betont sein. Denn prinzipiell korrekt ist nur das, daß Theologen nur von Theologen, also von Prieskern geprüft werden. Aber item, um der Regierung

ihren angetretenen Rudzug zu erleichtern, fann man ja biefes Zugeftanbnis als

- Abschlagszahlung annehmen.

Man erzählt von einem Inspektor, er ist nicht Geistlich, der vom letzten Examen dis heute die Schule nie besucht. Und doch sollte er gesetzlich 4 Schulsbesuche machen. Derselbe Herr soll seine Schulbefundberichte 1/2 Jahr zu spät abgeliefert haben. Und was sagt wohl unsere Regierung zu solcher Gleichsgültigkeit?

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Bürich. Eine bescheibene Feier arrangierte der Leheerturnverein zn Ehren des Seniors der Lehrerturner, des Herrn Konrad Peter in Zürich I, der nach 50jähriger Dienstzeit von seiner Lehrstelle, nicht aber von seiner aktiven Mitgliedschaft im Lehrerturnverein zurücktrat, dem er nun 34 Jahre angehört. Auch jeht noch kommt es nach der "Stadtchronick" selten vor, daß er an einer Uebung sehlt. —

Obermeilen erhöhte bie Befoldungszulagen ber beiben Lehrer Meyer

und Bertschinger von 400 auf 500 Fr.

Für bie Aufnahmsprüfung ins Lehrerseminar in Rusnacht haben fich

40 Sohne und 4 Töchter angemelbet.

Genf. Da wurde die Gründung einer Schule für die Kinder der beschäftigten Italiener und die Errichtung von Versammlungssälen, in denen Bücher und Zeitungen aufgelegt werden sollen, beschlossen.

Um 26. Februar hatte die Stadt 31 neue Primar- und einen neuen Se-

fundarlenrer zu mählen.

Wern. An den schweizerischen Universitäten und Akademien studierten im letten Sommer im ganzen 4090 Studenten und Zuhörer, davon 676 weiß- liche. Die Zahl der Studenten belief sich auf 3494, wovon 474 weibliche; von den Studenten waren 1881 Schweizer und 1613 Ausländer. Die Zahl der Studenten beträgt für: Basel 450, Zürich 701, Bern 661, Genf 731, Lausanne 503, Freiburg 338 und Neuenburg 110.

Ari. Im Urner Landrat gelangte der Antrag des Erziehungsrates betreffend Prämien für Mefrutenschulen zur Behandlung. Die Meinung des Erziehungsrates, es sollten die Retruten, welche gute Noten ausweisen, mit einem "Chrenzeichen" belohnt werden, fand keinen Anklang; dagegen wurde der Behörde ein Kredit von 400 Fr. bewilligt zur Abgabe in Bar oder Büchern an diese Mefruten

Schillers "Tell" wird nun, nachdem bereits Anteilscheine mit Fr. 25000 gezeichnet sind, endgültig im Jahre 1899 und 1900 in der "Schützenmatte" aufgesührt werden.

Für ein P. Alberit Zwyffig-Denkmal find laut 4. Gabenslifte bereits

Fr. 13216.55 beifammen. Weitere Gaben find herzlich willkommen.

Freiburg. Apotheker Gollies in Murten übermachte bem Komite für

ben Sandfertigfeits-Unterricht 100 Fr.

Solothurn. Wie die Blätter melben, kamen jüngst in Olt en aus 13 Rantonen 36 Männer zusammen, welche unter dem Vorsitze von Dr. Schmid, Direktor tes eidg. Gesundheitsamtes, nach einem Neferate von Hrn. Zollinger, Schulsekretär der Stadt Zürich, eine Schwe izerisch e Gesellschaft für Schulgesundheitspflege gründeten. Die konstituierende Versammlung soll im Laufe dieses Jahres stattfinden. Als Zweck wurde genannt: Meinungsaustausch über schulbygieinische Fragen und Verbreitung und Förderung der Schulbygieine in der